

Martyrium, Sterben und Tod im ISLAM

von Thomas Schneider

Der ISLAM ermutigt seine Anhänger, das Martyrium zu suchen. Der Koran betont: „Und meine ja nicht, diejenigen, die auf Allahs Weg getötet worden sind, seien (wirklich) tot. Nein! Vielmehr sind sie lebendig bei ihrem Herrn und werden versorgt“ (Sure 3:169). - „Und sagt nicht von denen, die auf Allahs Weg getötet werden, sie seien tot! Nein! Vielmehr sind sie lebendig; aber ihr nehmt es nicht wahr“ (Sure 2:154).

In der "Prophetie" des Mohammed werden diejenigen Märtyrer am meisten verherrlicht, die mutig und selbstlos im Kampf gegen alle Ungläubigen (Christen, Juden,...) ihr Leben für die islamische Gottheit "Allah" lassen. Im ISLAM kann Heilsgewissheit nur durch den Tod im Kampf gegen Ungläubige erlangt werden. Wer eines natürlichen Todes stirbt, kann sich als Moslem seines Heils nicht gewiss sein. Selbst Mohammed wusste nicht, ob er ins islamische „Paradies“ (Sure 19:61: „Gärten von Eden“) kommen würde. Ein Moslem, der sich ganz sicher sein will, nach seinem Tod sofort im Paradies anzukommen, muss sein Leben als Märtyrer opfern. Diese „Gärten von Eden“ versprechen dem Moslem: „Darin sind Bäche mit Wasser, das nicht schal wird, und Bäche mit Milch, deren Geschmack sich nicht ändert, und Bäche mit Wein, der köstlich ist für diejenigen, die (davon) trinken, und Bäche mit geklärtem Honig. Und sie haben darin von allen Früchten und Vergebung von ihrem Herrn...“ (Sure 47:15).

Mit "Huris" im Paradies - Sex verkauft sich

Doch der eigentliche Grund für das islamische Märtyrertum ist letztlich nicht Essen und Trinken. „Das Strahlen der Wonne“ (Sure 83:24) erzeugen die großäugigen „Huris“, Paradiesfrauen, die Allah „als Gattinnen“ bereithalte (Suren 44:54, 52:20, 55:72, 56:22). So heißt es in Sure 44:54: „So ist es. Und Wir geben ihnen als Gattinnen Huris mit schönen, großen Augen.“ Im Hadith (der Überlieferung und Handlungsanweisung des „Propheten“ Mohammed) werden die „Huris“ als atemberaubend schöne, ewig 33jährige Jungfrauen beschrieben. Sie haben helle Haut, dunkle Augen und schwarzes Haar und entsprechen für einen Moslem dem Ideal für Schönheit. Die „Huris“ sollen 70 Gewänder tragen, die jedoch bis auf die Haut durchsichtig seien. Damit hat Mohammed genau das aufgegriffen, was Menschen schon immer wussten: Sex verkauft sich. Allein schon damit wird deutlich, wie pervers die islamische Ideologie ist. Moslems, die über Sterben und Tod reden, werden immer wieder das sagen, was darüber im Koran und im Hadith geschrieben steht. Sie erzählen unter anderem auch von einer großen Perle, ausgestattet mit vielen Betten und in jedem Bett warte eine „Haura“ auf den Moslem, die nach jedem Orgasmus wieder zu einer Jungfrau werde. Im Koran steht an keiner einzigen Stelle etwas davon, dass der Moslem einmal seinen Herrn preisen oder ewige Gemeinschaft mit ihm haben wird. Frauen erwartet nach islamischer Lehre im „Paradies“ nur eines: Sie können eine dieser „Huris“ werden oder höchstens noch deren Aufsicht übernehmen.

Bekennnis zu Allah auf dem Sterbebett

Liegt ein Moslem auf dem Sterbebett, so rezitieren seine Angehörigen Suren aus dem Koran. Sein Kopf wird in Richtung Mekka ausgerichtet. Als die letzten Worte vor seinem Tod sprechen alle das islamische Glaubensbekenntnis (schaha-

da): „Ich bezeuge: Es gibt keinen Gott außer Allah und ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Allahs ist.“ Vor der Bestattung des Moslems, die möglichst noch am Tag des Ablebens stattfinden soll, wird das Ritual der Waschung vorgenommen. Anschließend wird der Leichnam in ein Leinentuch gewickelt. Ein verstorbener Moslem darf nicht verbrannt werden, da er sonst nicht mit Leib und Seele am „Tag des Gerichts“ (Sure 1:4) erscheinen könne. Der Tote wird nach einem Totengebet auf seine rechte Seite und ohne Sarg in die Erde gelegt. Das Grab darf nicht prunkvoll und muss nach Mekka ausgerichtet sein. Frauen und Männer trauern getrennt. Gräber von Moslems dürfen nicht mehrfach benutzt werden. Die Trauer um einen toten Moslem dauert insgesamt 120 Tage, wobei sich seine Angehörigen bereits 40 Tage nach der Beisetzung noch einmal treffen.

Materialdienst

9/2017

Der Bildbericht

Muslimen begegnen 08/17

Forum Evangelisation

Eine historische Chance, zu uns gekommen Muslimen das Evangelium zu bringen.

www.forum-evangelisation.de